Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 113. Dienstag, den 16. Mai 1893.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser hatte am Freitag das Elisabeth-Regiment in Spandau besichtigt, war von dort zum Besuche der großen Berliner Kunst- und Gemäldeausstellung nach Berlin gekommen und hatte dann Abends mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi eine lange Unterredung gehabt. Die Nacht zum Sonnabend blieb der Kaiser in Berlin und inspizirte dann am Sonnabend Vormittag auf dem Tempelhofer Felde das Garde-Pionier-Bataillon, sowie das Garde-Füsilier-Regiment. Nachmittags wohnten die Majestäten dem Armee-Jagdrennen bei Charlottenburg bei. Nach der Rückkehr ins Schloß empfing der Kaiser dort den serbischen außerordentlichen Gesandten, Oberst Pantalitsch, welcher ein Schreiben des Königs Alexander von Serbien betreffend die Uebernahme der Regierung durch denselben überreichte. Abends folgten der Kaiser und die Kaiserin einer Einladung des Herzogs und der Herzogin von Sagan zum Diner und fuhren hierauf nach Potsdam zurück. Sonntag Vormittag wohnten die Majestäten dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Zur Tafel waren der kommandirende General von Loë, sowie der serbische Gesandte von Pantalitsch geladen. Am Abend begiebt sich der Kaiser zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Fürsten von Schaumburg-Lippe nach Bückeburg, von wo Montag Abend die Rückkehr erfolgt.

Der Prinzregent von Braunschweig für eine Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck. Das Berliner sozialdemokratische Organ „Vorwärts" veröffentlicht einen Brief des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig an eine ungenannte Excellenz (wahrscheinlich den Reichskanzler Grafen Caprivi) vom 9. Mai 1893, der sich für eine Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck ausspricht. Das Schriftstück, dessen Echtheit nicht groß bezweifelt werden kann, hat den nachfolgenden Wortlaut: „Ew. Excellenz sind sehr beschäftigt, und ich fühle, es ist unbescheiden, Ihnen in diesen Tagen zu schreiben. Die Sache, die ich aber erwähnen möchte, ist so wichtig, daß sie keinen Aufschub duldet, ich will aber ohne Ihre Kenntniß und ohne Ihren Rath keinen Entschluß fassen. Kammerherr von Witzleben, Klosterpropst zu Roßleben, bat mich, zu bewirken, daß bei Enthüllung des Kaiserdenkmals in Görlitz, dem Bismarcks und Moltkes Standbilder zur Seite stehen, Fürst Bismarck eingeladen werden könne. Man habe versucht, die Erlaubniß zu erlangen; sie sei abgelehnt worden, doch so, daß Zweifel blieb, ob dies von Majestät gewollt sei oder auch von anderer Seite ausgehe. Wilhelm meinte, eine publike Aussöhnung mit Bismarck würde nach der Reichstagsauflösung von eminent wohlthätigem Einflusse auf unsere inneren Verhältnisse sein müssen. Ich erwiderte, daß im Moment offiziell ein Nein seinem Ersuchen entgegenstehen müsse. Selbst nun von der Bedeutung eines solchen Schrittes der Begegnung von Kaiser und Fürst durchdrungen, möchte ich doch den Gedanken nicht fallen lassen, ohne ihn vertraulich Ew. Excellenz mitgetheilt zu haben. Im Herzen kann ich es nicht von der Hand weisen, was ich offiziell zunächst thun zu müssen glaubte, um keine unnützen Hoffnungen zu erwecken; so theile ich den Gedanken Witzlebens Ew. Excellenz mit für den Fall, daß Sie irgend Gebrauch von mir für dessen Ausführung glauben machen zu können, oder auch ohne mich, der ich verbleibe Eurer Excellenz aufrichtig dankbarer Albrecht, Pr. v. Pr." — Wenn der Brief, was sehr wahrscheinlich, an den Grafen Caprivi gerichtet war, so würde das beweisen, daß der heutige Reichskanzler nicht im Entferntesten ein Gegner des Fürsten Bismarck ist, denn sonst würde ihm der Prinz Albrecht nicht geschrieben haben. Das sozialdemokratische Blatt, welches das Schreiben veröffentlichte, bringt dasselbe in Zusammenhang mit der Rede des Kaisers auf dem Tempelhofer Feld und sieht den Fürsten Bismarck schon wieder als künftigen Reichskanzler, der einen Staatsstreich gegen die Sozialdemokratie ausführen wird. Das ist eine ganz falsche Auffassung, denn Fürst Bismarck hat thatsächlich keine Neigung, wieder in den Staatsdienst zu treten, selbst wenn er dazu aufgefordert werden sollte. Im hohen Grade fraglich ist es auch, ob er nach Görlitz kommen würde, selbst wenn er dazu eingeladen werden sollte. Von der Einladung abzusehen, liegt allerdings ein erkennbarer Grund nicht vor und in weiten Kreisen würde eine Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck thatsächlich den besten Eindruck machen. Daß Prinz Albrecht von Preußen ein sehr aufrichtiger Verehrer des Fürsten Bismarck ist, ist bekannt. Unter dem Verzeichniß der Festgäste für die Görlitzer Feier, das vor einigen Tagen veröffentlicht worden ist, ist des Fürsten Bismarck Name nicht genannt worden. — Uebrigens hat Fürst Bismarck seine Ansichten über die neue Militärvorlage nicht geändert. Sein Blatt, die Hamburger Nachrichten, fahren fort, sich gegen dieselben auszusprechen.

Die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen wird am 20. Mai im Stadtschloß zu Potsdam stattfinden.

Die Prinzessin Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen ist in Dresden, woselbst sie an einer Lungenentzündung erkrankt war, gestorben. Prinzessin Elisabeth war die ältere Schwester des regierenden Fürsten Karl.

Die diesjährige große Kunstausstellung im Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof in Berlin ist am Sonntag Mittag in Gegenwart des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, welcher den Kaiser vertrat, durch den Kultusminister Dr. Bosse eröffnet worden. Zahlreiche Festgäste wohnten dem feierlichen Akte bei.

Das Stiftungsfest des Lehrinfanterie-Bataillons wird auch in diesem Jahre am zweiten Pfingstfeiertage in herkömmlicher Weise im Beisein der kaiserlichen Familie beim Neuen Palais in Potsdam begangen werden.

Der preußische Kultusminister hat eine neue Verordnung über die Einführung von Schulbüchern erlassen, welche vor allen Dingen bezweckt, zu verhüten, daß zu viel Schulbücher eingeführt werden, und zu viele Schulbücher gekauft werden müssen. In letzter Beziehung blieb allerdings manches bisher zu wünschen übrig.

Zu dem Wahlaufruf der Konservativen bemerkt die freikonservative „Post": „Die große, noch nicht beseitigte Gefahr der beginnenden Wahlbewegung ist die Zersplitterung der patriotischen Parteien, die herbeigeführt wird, wenn diese Parteien unvorsichtig der großen Lebensfrage gegensätzliche Elemente zu anderen patriotischen Parteien beimischen. Von diesem Fehler hält sich der Wahlaufruf der Deutschkonservativen nicht frei. Gewinnt dieser Fehler weitere Ausdehnung, so wird er zu einer überwiegenden Zahl von Stichwahlen führen, aus denen die negativen Parteien durch ihre zweifellos eintretende Koalition als Sieger hervorgehen." Die hier angedeutete Gefahr tritt nicht nur in dem konservativen Wahlaufruf hervor, sondern es wird von konservativer Seite direkt und ausdrücklich darauf hingearbeitet; nicht nur die „Kreuzztg.", sondern auch die „Kons. Korresp." fordert auf, im ersten Wahlgange überall konservative Kandidaten aufzustellen — während es offenbar geboten ist, daß die für die Militärvorlage eintretenden Parteien in möglichst vielen Wahlkreisen sich schon im ersten Wahlgange über einen gemeinsamen Kandidaten verständigen. Es giebt, wie wir schon bemerkten, kein Kartell, welches hierzu nöthigte, und in manchen Wahlkreisen würde es nicht möglich sein. In sehr vielen aber ist es thunlich, und es würde die ganze Verblendung beschränkten Fraktionsgeistes, der sich auf der äußersten Rechten ebenso findet, wie auf der äußersten Linken, dazu gehören, in solchen Wahlkreisen es auf Stichwahlen ankommen zu lassen. Es liegen denn auch schon eine Anzahl Nachrichten vor, denen zufolge man konservativerseits durchaus nicht überall jener verkehrten Wahlparole folgt.

Die Angestellten der Kaufleute im dritten Berliner Wahlkreise haben beschlossen, dem sozialistischen Kandidaten Stadtverordneten Vogtherr ihre Stimmen zu geben.

Die sozialistischen Studenten in Berlin haben in einer Versammlung den Beschluß gefaßt, in jeder Weise für die Sozialisten eingetreten. Ein hervorragendes Mitglied der sozialistischen Partei hat indessen den Studenten anheim gegeben, sich nur in geringem Maße an den Vorgängen in der sozialistischen Partei zu betheiligen, weil ihnen sonst sehr leicht Nachtheile erwachsen könnten.

Zur Wahlbewegung. In den letzten Tagen der Vorwoche und auch am Sonntag haben außerordentlich zahlreiche Wähler- und Vertrauensmänner-Versammlungen aller Parteien stattgefunden, die sich mit der Nominirung der Kandidaten beschäftigt haben; im übrigen steht es noch ziemlich ruhig, das nahende Pfingstfest macht sich eben schon geltend. Was die einzelnen Parteien betrifft, so wird von der konservativen mit großem Nachdruck darauf hingewiesen, nicht nur die Stellung der Kandidaten zur Militärfrage, sondern auch zu den wirthschaftlichen Fragen in Betracht zu ziehen. Diese letztere Forderung vertritt

---

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(48. Fortsetzung.)

Die Dunkelheit war längst hereingebrochen, in dem Gemache, wo Laurianna sich befand, herrschte ununterbrochene Stille; sie lehnte unbeweglich in dem Stuhl am Fenster, die auf dem Schoße ruhende Hand hielt noch den Brief Richards. Das Licht des Abendsternes leuchtete aus der Ferne durch das fast entlaubte Geäst der Bäume, sie sah empor, ein tiefer Seufzer rang sich aus ihrer Brust, sie erhob sich und starrte in die Dunkelheit hinaus.

„Ich kann ohne Richard nicht weiterleben," flüsterte sie leise. „Was trennt mich von Dir? Der Raum bis zu Deinem Hause ist so klein, und jetzt doch so unendlich weit. Du bist hart und ungerecht und giebst mich auf, da Du doch weißt, daß meine Seele Dir verfallen ist! Ich möchte Dich wohl sehen, nur eine einzige Minute, und darf ich das nicht, ist es zuviel verlangt? Es ist dunkel geworden, draußen liegt finstere Nacht, der Weg ist nicht weit, ob ich es wohl wagen könnte? Ja! Niemand wird mich sehen, der Weg am Strand entlang ist einsam, raschen Schrittes kann ich dahin gehen, ich will es unternehmen, um Deinetwillen, Ricardo! Nur sehen will ich Dich, aus der Ferne, keine Menschenseele wird es merken. Dann bin ich Dir doch nahe, ich sehe den Schatten Deiner Gestalt an den geschlossenen Vorhängen des Fensters, das ist für heute der Seligkeit genug.

Soeben schlägt es acht, noch ist es zu früh, mein Vorhaben auszuführen. Mama befindet sich in ihrem Zimmer, sie will ungestört bleiben, sie wird heute nicht mehr mit mir von dem Brief Ricardos sprechen. Also kann ich unbemerkt fortgehen, in einer Stunde bin ich zurück, alles gelingt, und ich habe ihn gesehen." — — — — — — — — — — — — — — —

In ihrem Zimmer angekommen, bereitete sich Elfriede zu einem Ausgange vor.

„Jetzt gehe ich zu ungewohnter Stunde nach dem Hause des Mannes, der mich heute zum zweiten Mal verschmäht hat," dachte sie. „Wie unglaublich das klingt! Aber nicht zu ihm geht mein Weg, wir sind miteinander fertig, ich rufe ihm das Nein! entgegen, auch wenn er zu meinen Füßen um Liebe und Verzeihung bettelt." Elfriede hob die geballte Hand empor. „Wie süß würde der Augenblick solcher Rache sein, wie würde ich mich an seiner Qual weiden, die er mir hundertfach bereitete! Ich kenne mich nicht mehr, noch einmal lodert die Flamme des Zornes auf, ich lechze nach Genugthuung für die verschmähte Liebe . . . Ha, wie der verletzte Stolz sich aufbäumt, wie die mit Füßen getretene Frauenwürde aufschreit! Aber stille, nicht an Werner will ich denken, -- zu dem andern, zu Richard, der sich kühl zurückzieht, ohne zu bedenken, daß er Lauriannas Herz brechen wird."

„Es paßt sich nicht," würde die Welt sagen, daß ich am Abend allein in das Haus der jungen Leute gehe, -- arme Sitte, arme Convenienz, was für traurige Rollen spielt ihr, wenn das Menschenherz unter dem Sturmflug der höchsten Leidenschaften erbebt! Was bedeutet der leere Schall solcher Worte in Momenten, wie der gegenwärtige, wo die überströmenden Gefühle alle Schranken brechen und die heilige Gluth die empörte Seele zum Handeln treibt? —

Hier ist ein dunkler Shawl und ein schwarzer Schleier, niemand wird mich in der Finsterniß erkennen; der Himmel hat sich mit dunklem Gewölk bezogen und vom Meere herüber weht ein kalter Wind. Kalt und schaurig — für solche Wege das rechte Wetter."

Elfriede klingelte, ein Mädchen erschien.

„Ich gehe ins Dorf hinab, — nach einer kranken Frau zu sehen, melde dieses, im Falle man nach mir fragen sollte."

Gleich darauf eilte eine flüchtige Mädchengestalt durch den Park dem Strandweg zu, geräuschlos wie ein Schatten glitt sie vorwärts; der kalte Nordwind zerrte an ihren Kleidern, sie hüllte sich fester ein, die Augen nur auf einen hellen Punkt in der Ferne richtend, auf die erleuchteten Fenster des Schulhauses. Nun hatte sie das Ziel erreicht und hielt einen Augenblick inne, horchend, ob irgend ein Geräusch im Hause vernehmbar sei. „Muth!" Mit entschlossener Bewegung ergriff sie den Knopf der Klingel und schellte.

Laut und schrill erklang der Ton in der Stille der einsamen Gegend, langsame, etwas schwerfällige Schritte wurden im Flur laut, es war Frau Hellwig, welche dem späten Besuch die Hausthür aufschloß.

„Fräulein Elfriede!" äußerte die Alte erstaunt, „bitte, treten Sie näher, es ist doch kein Unglück in der Villa passirt?"

„Nein," entgegnete das junge Mädchen gelassen, „ich wünsche nur Herrn Richard Born einen Augenblick zu sprechen."

„Die Herren sind oben, erlauben Sie, daß ich Sie in die Wohnstube führe, nehmen Sie Platz, ich gehe sofort, den Herrn zu benachrichtigen."

Werner war zu Richard hinaufgegangen, um zum mindesten scheinbar an dem gemeinschaftlichen Abendessen theilzunehmen, als Frau Hellwig eintrat.

„Unten in der Stube ist Fräulein Elfriede aus der Villa und wünscht Herrn Richard zu sprechen."

„Fräulein Elfriede," wiederholte dieser mechanisch, dann: sich der Anwesenheit der Haushälterin erinnernd, fügte er hinzu, „Es ist gut, ich komme sogleich."

Als Frau Hellwig gegangen war, fuhr Werner auf. „Elfriede kommt um diese Stunde, nachdem ich sie zweimal so tief gekränkt habe, jedenfalls liegt diesem verzweifelten Vorgehen etwas Besonderes zu Grunde. Die Arme, wie leid sie mir thut! Erkläre ihr alles, — in gütiger und schonender Weise, Richard, ich bitte Dich darum."

„Gütig und schonend werde ich sein, doch darf ich nicht vergessen, vor einer Mutter zu stehen, die ihr Kind durch einen Sklaven tödten ließ. Sobald es Deiner Gegenwart bedarf, werde ich nach Dir senden."

Richard ging hinunter, öffnete die Thür des Zimmers, wo sich Elfriede befand, und verbeugte sich kalt und höflich. Mit einer vornehmen Handbewegung forderte er das junge Mädchen auf, sich zu setzen.

„Sie wünschen mich zu sprechen, Senhora, was verschafft mir die Ehre — — —?"

„Herr Born," äußerte Elfriede, welche in der Mitte des Zimmers stehen geblieben, während ihre Stimme vor innerer Bewegung zitterte, „ich bin nicht gekommen, um Höflichkeitsphrasen mit Ihnen auszutauschen, sondern ich bin hier, um Sie zu fragen, warum Sie ohne weiteres das Bündniß lösen, welches Sie mit Laurianna geschlossen haben. Glauben Sie, daß Menschenherzen sich formen lassen wie Wachs und jede beliebige Gestalt annehmen, die Ihre Finger ihnen geben wollen? Sie haben um die Neigung dieses Kindes geworben, die Keime zu allem Hohen und Schönen in ihr erweckt, ihr Vertrauen gewonnen, so daß sie zu Ihnen als dem Ideal ihrer Träume aufschaut; und nun mit einem Male, da es Ihnen einfiel, es könnten unangenehme Auftritte mit der Mutter folgen, jetzt schreiben Sie ihr mit der kalten Selbstsucht des Mannes: Laurianna, es

besonders der Bund der Landwirthe. Die antisemitische Partei stellt vielfach eigene Kandidaten auf. Die Nationalliberalen suchen sowohl mit den Konservativen, wie mit den aus der freisinnigen Partei ausgeschiedenen Abgeordneten bessere Beziehungen anzuknüpfen; es wird hier empfohlen, jede Zersplitterung thunlichst zu vermeiden und das Gewicht auf Kandidaten zu legen, welche der Militärvorlage geneigt sind. Bezüglich der freisinnigen Parteien Freisinnige Volkspartei (Richter) und Freisinnige Vereinigung (Rickert), gehen die Ansichten und Meldungen etwas auseinander. Die Richtersche Freisinnige Zeitung behauptet, mindestens acht Zehntel derjenigen Wahlkreise, in welchen bisher freisinnige Organisationen bestanden, hätten den Anschluß an die freisinnige Partei vollzogen oder in Aussicht genommen. Hingegen behauptet das „Berl. Tagebl.", daß die Trennung der Partei selbst in vielen solchen Kreisen nicht gebilligt werde, welche politisch mit dem Abg. Richter übereinstimmen. Jedenfalls sind schon recht zahlreiche Kandidaten der Rickertschen Richtung aufgestellt. In der Centrumspartei soll der Friede mit dem Rücktritt der Herren von Hüne, Graf Ballestrem, Dr. Porsch u. s. w. noch immer nicht völlig hergestellt sein. Die Strömung in katholischen Kreisen zu Gunsten einer Verständigung über die Militärvorlage soll weit stärker sein, als die leitenden Männer der Centrumspartei bisher annahmen. In der Post wird der Kardinalfürstbischof Dr. Kopp in Breslau bereits aufgefordert, das Protektorat über die katholische Bewegung für die Militärvorlage zu übernehmen. Es scheint auch kein Zufall zu sein, daß der Nuntius Vannutelli aus Wien auf einer Reise nach Rom vorher dem Nuntius Agliardi in München einen Besuch abstattet. Die Bewegung zu Gunsten der Militärvorlage ist in katholischen Kreisen am stärksten in Schlesien, Württemberg und Baden.

Von der Marine. Die zu Anfang dieses Monats abgeschlossene Liste über das schwimmende Flottenmaterial der deutschen Marine zeigt ein bedeutendes Mehr gegen die des zur selben Zeit im Vorjahre aufgestellten; das verflossene Etatsjahr ist wohl für die Entwicklung unserer Flotte das bedeutendste überhaupt seit deren Gründung gewesen. Die Fahrzeuge, die zum aktiven Dienst herangezogen werden können, beziffern sich auf 86, die ein Gesammtdeplacement von 250 623 Tonnen repräsentiren, bei einer Gesammtmaschinenstärke von 264 620 indizirten Pferdekräften und einem vollen Besatzungsetat von 21 593 Mann, ausschließlich der 1500 Mann, die an Bord der Torpedoboote kommandirt sind. Den Löwenantheil dieser Ziffern nehmen die 14 Panzerschiffe in Anspruch, die 113 581 Tonnen Deplacement, eine Maschinenstärke von 93 100 indizirten Pferdekräften und einen Besatzungsetat von 7180 Mann erfordern. Die größten Schiffe unserer Flotte sind „Brandenburg", „Wörth", „Weißenburg", „Kurfürst Friedrich Wilhelm", die je 10 000 To. Deplacement, 8000 Pferdekräfte und je 552 Mann Besatzung haben. Das kleinste Schiff der Flotte ist die „Otter" mit 129 To. Deplacement; der Besatzung nach der Tender des „Mars", der „Hay", welcher nur 40 Köpfe zählt. Die Zahl der in diesem Sommer in Dienst gestellten Fahrzeuge beträgt 47, während sich 32 in Reserve befinden und 8, als noch nicht ganz vollendet, von der Marinebehörde erst in den [illegible] abgenommen werden.

Die Bankwelt für die Militärvorlage. In einem Aufrufe fordert eine Anzahl Vertreter der Berliner Finanz-, Bank- und Börsenkreise zu Beiträgen auf zur Unterstützung der Wahl derjenigen liberalen Kandidaten aller Schattirungen, welche unter thunlichster Berücksichtigung der wirthschaftlichen Bedürfnisse nach Abkürzung der Dienstzeit für die durch die Militärvorlage beabsichtigte Stärkung unserer Wehrkraft eintreten wollen.

Die Deutschen im Auslande und die Militärvorlage. Von einem in Frankreich lebenden Deutschen erhält die „Köln. Ztg." nachstehende Zeilen: „Die Deutschen im Auslande schütteln die Köpfe über die Ablehnung der Militärvorlage im Reichstage. Sie beurtheilen die Entscheidung im Reichstage vom Standpunkt der allgemeinen Lage und des europäischen Ansehens ihres Vaterlandes aus. Stets von Angehörigen fremder Nationen umgeben, sind sie von der Nothwendigkeit einer weiteren militärischen Stärkung Deutschlands unbedingt durchdrungen, und dies um so mehr in Anbetracht der Anstrengungen, die besonders Frankreich macht, um das deutsche Reich in militärischer Hinsicht möglichst zu überflügeln. Frankreich hat seit zwanzig Jahren in der Ausbildung seiner Armee Unglaubliches geleistet; der heutige französische Soldat ist nicht mehr derjenige von 1870. Die Leute haben aus dem Unglück gelernt und kennen zu genau die schweren Lasten und schrecklichen Folgen eines unglücklichen Feldzuges, um nicht alle Kräfte für das Wohl ihres Landes einzusetzen."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wiener maßgebenden Kreisen ist von einer Theilnahme des russischen Thronfolgers an den Herbstmanövern, die gemeldet war, nichts bekannt. — Im Wiener Stadtbezirk Mariahilf haben große Unruhen seitens streikender Arbeiterinnen stattgefunden. — Der bisherige englische Botschafter in Wien, Paget, empfing am Sonnabend in Wien eine Deputation der dort lebenden englischen Unterthanen, welche eine Adresse überreichte, und erklärte derselben gegenüber, Oesterreich-Ungarn sei der natürliche Alliirte Englands, da die beiderseitigen Interessen und Ansichten in keiner einzigen Frage auseinander gingen, beide Theile die Erhaltung des Friedens anstrebten und keiner eine eigene Vergrößerung auf Kosten der anderen Mächte suche. Beide Theile wünschen die Aufrechthaltung des europäischen Besitzstandes und eine friedliche, von keiner Seite beeinflußte Entwickelung der Balkanstaaten. — Diese Uebereinstimmung in den politischen Zielen und die aufrichtige Mitwirkung des Ministers des Auswärtigen, Graf Kalnoky, welcher hoffentlich noch lange die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns leiten werde, hätten dem Botschafter die an und für sich schon angenehme Arbeit der Befestigung der trefflichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und England leicht gemacht. — Aus Pest kommt die Meldung, daß die Stellung des Ministerpräsidenten Weckerle, welcher bekanntlich seiner Kirchenpolitik wegen von der konservativen ungarischen Partei heftig angefeindet wird, doch keine so feste ist, wie bisher vielfach angenommen wurde. Innerhalb des Ministeriums sollen bisher wenig beachtete Differenzen herrschen, die recht wohl plötzlich einen Ministerwechsel herbeiführen können. — Die Honveddenkmalfeier in Budapest ist unter ganz außerordentlich großer Theilnahme überaus festlich verlaufen.

Italien.

Der Papst hat der Königin von Belgien die goldene Tugendrose verliehen, die derselben nach den Pfingstfeiertagen übersendet werden wird. — In der italienischen Deputirtenkammer haben in den letzten Tagen mehrere Debatten über Fragen der auswärtigen Politik stattgefunden. Etwas Neues ist im Gange derselben nicht vorgekommen.

Dänemark.

Der König Christian von Dänemark reist Montag Nachmittag via Lübeck zum gewohnten längeren Frühjahrsaufenthalt nach Wiesbaden. Auf der Heimreise soll eine Begegnung mit dem deutschen Kaiser erfolgen.

Großbritannien.

„Daily News" sagt, der Wahlkampf in Deutschland handele sich nicht nur um die Militärvorlage, sondern auch um den Protektionismus und den Antisemitismus.

Rußland.

Petersburg. Wie man aus der russischen Hauptstadt meldet, wird der Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, erst nach dem Eintreffen des Czaren in Peterhof aus Zarskoje Selo, wo er sich jetzt bei seinem Sohne aufhält, nach Petersburg kommen. Späterhin will sich der noch immer recht schwächliche Minister auf sein finnisches Landgut begeben. — Folgende Aufklärung über den letzten Attentatsversuch gegen den Czaren wird jetzt von Petersburg ausgegeben: „Die Nachrichten über ein Attentat gegen den Kaiser von Rußland während seiner Fahrt nach der Krim werden von einem glaubwürdigen, in Petersburg lebenden Ausländer, der nach jener Beziehungen hat, als irrthümlich bezeichnet. Eine Schiene hatte sich durch einen Zufall gelöst und war bald wieder hergestellt worden." Obs nun wirklich nur ein Zufall war! — Die Ernteaussichten sind in Rußland in den mittleren und südlichen Provinzen sehr trübe. Am größten ist der Nothstand im Gebiete der donischen Kosaken, für welche der Czar 100 000 Rubel gespendet hat. Auf weiten Strecken müssen Menschen und Vieh durch Unterstützung der Behörden erhalten werden. — Russische Deutschenhetze. Aus Warschau wird berichtet: Bei der Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Sosnowice wurde wieder eine Anzahl deutscher Beamter entlassen und durch russische Beamte ersetzt. Zum Verlassen des russischen Gebietes wurde den Entlassenen nur eine recht kurze Frist gestellt.

Frankreich.

In Paris geht es jetzt ziemlich ebenso zu, wie in Boulangers Tagen, nur daß der gefeierte General jetzt Dodds heißt. Dieser, der vielgenannte Besieger des Dahomeykönigs Behanzin, wird von den Franzosen in überschwänglichster Weise gefeiert und als der erste französische General gepriesen, welcher seit 1871 einen Feldzug selbstständig siegreich durchgeführt hat. Dodds, der schon vom Präsidenten der Republik, dem Kriegs- und Marineministerium und anderen hochgestellten Personen empfangen ist, kann sich in Paris kaum vor Jubelstürmen retten, sobald er sich nur öffentlich sehen läßt. Die französische Regierung wird im Einvernehmen mit Dodds ihre definitiven Beschlüsse über die Regelung der Dinge in Tonkin fassen. — Der Senatspräsident Challemel-Lacour ist von einem Unfall betroffen. Während er einem ihm zu Ehren von dem Finanzminister Peytral veranstalteten Diner beiwohnte, wurde er durch einen herabstürzenden Kronleuchter am Kopfe verletzt. Der Zustand ist ungefährlich. — Der französische Ministerrath hat das neue Staatsbudget in Einnahmen wie in Ausgaben auf 3414 Millionen Francs festgestellt; es wird am Dienstag den Kammern unterbreitet werden.

Bulgarien.

Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien, die nach Abschluß ihrer Hochzeitsreise vor einigen Tagen in Listowo an der Donau den bulgarischen Boden betreten hatten, setzten ihre Fahrt durch das Land fort. Die Begrüßung ist überall eine außerordentlich herzliche und liebenswürdige.

Griechenland.

Die griechische Ministerkrise ist noch immer in der Schwebe. Der Mangel an Geld ist außerordentlich groß. Der Kredit Griechenlands auf dem europäischen Geldmarkt ist ganz gewaltig gesunken.

Rumänien.

In Bukarest plante die liberale Opposition eine neue Volkserhebung. Der Spektakel unterblieb aber, da man erfahren hatte, die Regierung halte Truppen in Bereitschaft, die bei erneuten Krawallen rücksichtslos vorzugehen haben werden.

Spanien.

Madrid ist jetzt auffallend häufig der Schauplatz von republikanischen Kundgebungen und in den Cortes beginnen sich die republikanischen Vertreter außerordentlich zu fühlen. So ist es am Sonnabend wiederum vorgekommen, daß die republikanischen Abgeordneten gegen eine neue Gesetzvorlage protestirten und alsdann demonstrativ den Sitzungssaal verließen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 12. Mai. Schlechte Geschäfte machen seit längerer Zeit die Weichselfischer. Bei dem kalten Wetter waren die Fangergebnisse sehr gering. Bessere Fischsorten wurden fast gar nicht gefangen. Störe, die im Vorjahre gar nicht selten in die Netze gingen, sind in diesem Jahre noch nicht gefangen worden. Auch Aale werden nur selten gefangen. Sie werden deshalb mit dem nicht niedrigen Preise von 1,10 Mk. pro Pfund bezahlt.

— **Schwetz**, 12. Mai. Am 28. d. Mts. findet hier im Kaiserhof der 8. Bezirkstag des Westpreußischen Bezirksvereins im deutschen Fleischerverbande statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Aufnahmen, Jahres- und Kassenbericht, Bericht über den Verbandstag in Schwetz, Einführung von Sprechmeisterämtern, Bericht über Petitionen, Berathung über den Regierungsentwurf betr. die Handwerkskammern, Wahl der Revisoren, der Delegirten zum Verbandstage in Dresden, des Vorstandes, sowie des Vorortes für den nächsten Bezirkstag, Entlastung des Rendanten und innere Angelegenheiten. An die Sitzung schließt sich ein Festmahl, Konzert und Tanz.

— **Aus dem Kreise Schwetz**, 11. Mai. (G.) Einen schrecklichen Tod fand am 9. d. Mts. der Müllergeselle bei dem Mühlenbesitzer R. in Gr. Lonk. Er muß beim Schmieren dem Räderwerke zu nahe gekommen sein, denn man fand den jungen Menschen vollständig zerquetscht in der Mühle.

— **Graudenz**, 12. Mai. Gestern beging hier die Schmiede- und Stellmacher-Innung durch einen großen Festzug, an dem sämmtliche übrigen Gewerke und viele Vereine, sowie die Innungen der Städte Dirschau, Marienwerder, Marienburg, Neuenburg, Osterode, Schwetz und Strasburg mit ihren Fahnen theilnahmen, Festmahl, Konzert und sonstige Festlichkeiten ihr 200jähriges Bestehen. Dem Festzuge voran ritt nach dem Bericht des „Geselligen" in prachtvoller Rüstung ein gepanzerter Ritter, ihm folgte die Artillerie-Kapelle in voller Uniform; darauf kamen zwei berittene, mit Hellebarden bewaffnete Herolde, dann in einer vierspännigen Equipage vier Ehrenjungfrauen mit prächtigen Blumensträußen, und die beiden geschmückten Festwagen, auf dem ersten Gesellen und Lehrlinge im Arbeitskostüm am Amboß, auf dem zweiten der Innungsvorstand vor der offenen Lade mit den Prunkgeräthen, der großen Kupferkanne, dem Humpen mit den Schaumünzen und den Willkommenbechern. Daran schloß sich die Jubelinnung mit Fahne, die Gastinnungen, eine Gruppe von Lehrlingen, auf einer Trage ein Fahrrad mit sich führend, drei wandernde Handwerksburschen aus früherer Zeit in humoristischem Aufzuge, dann in einer vierspännigen Kalesche die alten Herren der Innung.

— **Marienwerder**, 12. Mai. Die Konservativen des Wahlkreises Marienwerder-Stuhm haben als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl den Landtagsabgeordneten Frhrn. v. Buddenbrock-Kl. [illegible]ttlau in Aussicht genommen. Ueber das Verhalten der Liberalen bei der Wahl am 15. Juni haben Besprechungen noch nicht stattgefunden.

— **Elbing**, 13. Mai. Gestern Abend stellte eine sozialdemokratische Wählerversammlung, welche von ca. 400 Personen besucht war, Hrn. Otto

---

scheint, als thürmten sich Hindernisse gegen uns auf, darum ist es besser, wir entsagen!"

„Lassen Sie mich ausreden," rief Elfriede, die flammenden Augen auf Richard heftend, der sie unterbrechen wollte, „ich will erst gehört sein, ehe ich höre. Sie haben mit dem Herzen meiner Cousine gespielt, nachdem Laurianna das Recht hatte, Sie als ihren Verlobten zu betrachten, durften Sie das Bündniß nicht so ohne weiteres lösen. Sie wissen nicht, mein Herr, daß ein Weib dem Mann, welcher ihrem Ideale entspricht, die Stelle eines Gottes in ihrem Innern einräumt, weil es tief in der Natur des sogenannten schwachen Geschlechts begründet ist, sich dem geistig überlegenen Mann unterzuordnen. Zu Ihnen blickte Laurianna in ehrfurchtsvoller Anbetung auf, sie schmückte das Altarbild ihrer Seele mit allen Reizen und allen glühenden Farben einer reichen Phantasie, hatten Sie ein Recht, dieses Bild zu zertrümmern, wie Sie es thaten? Nein; denn mit ihm zugleich vernichten Sie Glaube, Liebe und Hoffnung in dem Mädchenherzen."

„Es scheint mir," sagte Richard gelassen, „daß Sie den Inhalt meines Briefes nicht richtig erfaßt haben; ich kenne Laurianna nicht hinreichend, um bestimmt wissen zu können, was sie angesichts der Drohung eines Mutterfluches beginnen würde, — ich mußte ihr den Weg zeigen, wollte sie ihn nicht gehen, so bedurfte es nur einiger Zeilen ihrer Hand. Sie sind exaltirt, allein ich kann mir das sehr wohl erklären."

„Wie ruhig und kühl Sie diese Sache behandeln, freilich, für den Mann ist die Liebe nur eine Episode, während sie für das Weib das Fundament ihres Lebens ist. Ja, Sie haben Recht, ich bin erregt, es giebt Minuten, wo die Maske fällt und die gemißhandelte Natur ihr Recht verlangt; ich mußte sprechen, wie es mir ums Herz war, und ich durfte es, weil ich nicht für mich sprach. Sie können nicht beabsichtigen, Lauriannas Lebensglück zu zerstören, nachdem es Ihnen gelungen ist, das meine zu vernichten, nicht wahr, das wollen Sie nicht, ich darf ihr ein tröstendes Wort bringen?"

Richard betrachtete sinnend die vor ihm stehende Mädchengestalt; der schwarze zurückgeschlagene Schleier umrahmte das schmale, feine Gesicht, dessen strahlende tiefblaue Augen in Begeisterung leuchteten. Er gedachte der Worte Werners: „Dieses edle Antlitz kann nicht lügen," der Betheurungen Rafaelos in seiner letzten Stunde, und er wurde nachdenklich.

(Fortsetzung folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung."

Von der deutschen Industrie-Ausstellung.

Chicago, den 26. April 1893.

(Nachdruck verboten.)

Unter den einzelnen Abtheilungen des Industriepalastes ragt die deutsche Ausstellung für Industrie und freie Künste ganz besonders hervor; nicht nur ist dieselbe in räumlicher Hinsicht die größte, auch die künstlerische Anordnung der ganzen Sektion, das, was sich dem Auge des Beschauers auf den ersten Blick bietet, ist so harmonisch, so durchaus edel und schön, daß man hoffen darf, gerade die deutsche Abtheilung werde das Interesse des Publikums in hervorragendem Maße fesseln. Zwar macht ein hiesiges in englischer Sprache gedrucktes Blatt, die „Mail", den Deutschen den Vorwurf, sie hätten ihre Abtheilung zu sehr in Dutzende von Buden („booths") zerfallen lassen und trotz des pavillonartigen Einganges stelle die Gruppe kein Ganzes dar; indessen verdient dieses Urtheil durch die kritiklose Verdammung aller Deutschen überhaupt ihren Werth. Die „Mail" ist bekannt durch ihre deutschfeindliche Tendenz und ihre Franzosenfreundschaft, und in demselben Artikel werden dann auch Worte höchsten Lobes für die französische Abtheilung verschwendet, die in einem zwar stilvoll eingerichteten, dabei aber höchst unschönen, fensterlosen Kasten untergebracht ist, den selbst Franzosen abfällig beurtheilen.

Die Anlage der deutschen Abtheilung, deren Architekt Herr Hofacker ist, erinnert ein wenig an Sanssouci. Ein pavillonartiger Mittelbau wird von zwei vorspringenden Seitenflügeln flankirt, die an der Front durch drei mächtige schmiedeeiserne Portale verbunden werden; den nördlichen Flügel bekrönt in der Front ein schönes Thurmdach mit der reichvergoldeten Kaiserkrone, der südliche Flügel wird von zwei prächtigen Thürmen, auf denen vergoldete Adler mit ausgebreiteten Schwingen ruhen, überragt; im Hintergrunde der ganzen Gruppe, genau über dem zentralen Pavillon des Mittelbaues erhebt sich die herrliche, für das Reichstagsgebäude in Berlin bestimmte Germania-Gruppe. Dies der allgemeine Eindruck. Die Details sind ungemein reizvoll, die vollkommen künstlerische Wirkung wird nirgends durch Effekthascherei oder Ueberladung gestört, jede Kleinigkeit erfüllt einen ganz bestimmten Zweck und alles Beiwerk schließt sich harmonisch der Hauptsache an. Man war von Anfang an darauf bedacht, die äußere Ausstattung nur als Fassung der Ausstellungsobjekte, gleichsam als Rahmen für die ganze Gruppe zu geben und die Anordnung der nöthigen Einzelheiten zum schönen Ganzen ist nur mit Rücksicht auf diesen Hauptzweck geschehen.

An der südlichen Seitenfront steht der nach Seidlschen Plänen erbaute „Münchener Pavillon", der die hervorragendsten kunstgewerblichen Erzeugnisse Bayerns aufnehmen und in der Hauptsache dazu dienen soll, die Durchführung reicher Prunkräume in Deutschland und die Heranziehung des Kunstgewerbes zu deren Ausschmückung darzustellen. Diese Gruppe besteht aus einem kleinen Mittelsaal, dessen Front zur Lichtgewinnung loggienartig durchbrochen ist, und zwei kleineren Seitenräumen, zu welchen man durch den Mittelsaal gelangt; das Ganze ist durch fünf Stufen erhöht, die unter dem mittleren Hauptbogen liegen und bei deren Ueberschreitung sich sofort der volle Blick auf den Saal entfaltet.

Eine tonnenförmig gewölbte Decke spannt sich in reichver[illegible] goldenen Gurten über den Raum, die zwischen den le[illegible]ierten [illegible]genden Felder sind mit Malereien bespannt, die [illegible]eren lie- Grunde prächtig hervortreten und die vier Elem[illegible] aus dunklem [illegible] diese Decke erhält ein besonderes, ungemein [illegible]ute symbolisiren; kleine ovale Fenster, die in die beiden Sch[illegible] zartes Licht durch gebrochen sind. Die Decke selbst und [illegible]dwände des Saales stehende Portal zu dem anstoßenden [illegible] das mit ihr in Verbindung [illegible] ovalen Kabinet ist von der Münchener Firma Konrad Barth [illegible] und Co. hergestellt. Das Material ist „paste," jene Steinmasse, [illegible] die von den Italienern der cinque cento für die gleichen [illegible]zwecke mit Vorliebe verwendet wurde. Das eben erwähnte [illegible] „ovale Kabinet" ist dazu bestimmt, Leistungen des Kunsthandwerks [illegible] aus der Epoche Ludwigs II. aufzunehmen und zwar solche, die für Linderhof und Herrenchiemsee bestellt worden waren.

Gegenüber dem großen Eingangsbogen befindet sich eine Flügelthüre mit Marmorgewinde, und rechts führen zwei ebenfalls marmorne Thüren in das sogenannte „Sammtkabinet." Die Thürgesimse sind aus prächtigem Unterberger Marmor gearbeitet und mit herrlichen, in Blumen- und Sopelformen geschnittenen Steinen eingelegt, daneben sitzen schön geflammte Lisenen, deren natürliche Zeichnung von versteinerten, ebenfalls aus dem Unterberge stammenden Korallen herrührt. Diese Thürgesimse und der an der ersten Schildwand angebrachte französische Kamin sind aus dem Marmorwerk Kiefer in Kiefersfelden hervorgegangen.

(Schluß folgt.)

Jochem aus Danzig für den Wahlkreis Elbing-Marienwerder als Kandidaten auf.

— **Elbing**, 13. Mai. Die Vertrauensmänner-Versammlung des liberalen Vereins beschloß, den Rechtsanwalt Schultze hier, welcher auf dem Boden des Richter'schen Programms steht, als Kandidaten für die Reichstagswahl vorzuschlagen.

— **Aus dem Kreise Konitz**, 12. Mai. Vor mehreren Jahren verschwand spurlos der Sohn des Eigenthümers Witt aus Hölkewiese und alle Nachforschungen waren fruchtlos. Am letzten Montag nun erhielten die Eltern aus Südamerika einen Brief und mit diesem zugleich ein Geschenk von 2000 Mark von ihrem verschwundenen Sohn. Der Letztere bittet in dem Schreiben um Verzeihung für sein plötzliches Verschwinden und ersucht die Eltern, die beigefügte Summe als ein kleines Geschenk für die Trauerzeit anzunehmen. Es gehe ihm sehr gut und er bitte, daß die Eltern auch hinüber kommen möchten.

— **Aus dem Kreise Pillkallen**, 11. Mai. Ein scheußliches Verbrechen ist dieser Tage in der Domäne Uszpiaunen verübt worden. Ein Dienstmädchen brachte ihr Kind in der Weise um, daß sie dem kleinen Wesen den Kopf abschnitt und es den Schweinen vorwarf. Durch kleine Ueberreste, welche man bei den Thieren fand, kam die ruchlose That ans Licht. Die unnatürliche Mutter ist bereits in Haft genommen. — Durch das Tragen von gefärbten Strümpfen zog sich das Dienstmädchen des Besitzers K. zu Jatschen eine so arge Blutvergiftung zu, daß das Bein abgenommen werden muß.

— **Insterburg**, 9. Mai. Durch littauische Remonten wird ein großer Theil des Bedarfs der deutschen Kavallerie gedeckt. Nachdem eine baierische Abnahmekommission vor kurzer Zeit ihre Einkäufe bei uns erledigt hat, traf in vergangener Woche eine sächsische Ankaufskommission in der Provinz ein. Für das sächsische Armeekorps sind im ganzen 300 Remonten angekauft.

— **Stallupönen**, 10. Mai. (G.) Die gestern zu Trakehnen abgehaltene Auktion zum Verkauf edler Pferde war von Käufern aus den verschiedensten Theilen Deutschlands, Rußland und Polen besucht; amerikanische Züchter ließen ihren Bedarf durch Zwischenhändler decken. Im Ganzen wurden 105 Pferde, darunter 40 vierjährige Stuten und 18 Mutterstuten, verkauft. Der Auktionserlös beträgt 110520 Mark. Der niedrigste Preis für ein Fohlen betrug 110 Mk., der höchste für eine vierjährige Stute 3960 Mark.

— **Bromberg**, 12. Mai. (O. Pr.) Die hiesigen Freisinnigen haben als Reichstagskandidaten den Oberbürgermeister Braesicke aufgestellt, der sich zu einer eventuellen Uebernahme eines Mandats bereit erklärt hat unter gleichzeitiger Mittheilung, daß er der „Freisinnigen Vereinigung" beitreten würde.

— **Posen**, 12. Mai. In diesem Jahre haben die Warthe bei dem Grenzorte Pogorzelice bis jetzt ungefähr 80 Flöße mit 160 Flößern passirt. Nach übereinstimmenden Nachrichten wird die Zahl der in diesem Jahre zu erwartenden Flöße hinter der des Vorjahres erheblich zurückbleiben. Es werden im ganzen etwa nur 300 Flöße mit ungefähr 600 Flößern erwartet und wird angenommen, daß sämmtliche Hölzer bereits Ende Juni Posen passirt haben werden.

— **Schneidemühl**, 12. Mai. Am Sonntag früh passirte ein Arbeiter den Koschützer Wald. Ein Jäger, welcher den Arbeiter wohl für einen Rehbock gehalten haben mag, drückte sein Gewehr ab und traf den armen Menschen, der sich trotz des erhaltenen Schusses noch bis zum Gemeinde-Vorsteher nach Lebehnke schleppte, wo er von dem Vorfall Anzeige machte.

Locales.

Thorn, den 15. Mai 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

15. Mai 1404.	wurden verschiedenen selbstständigen Frauen und Jungfrauen, so die Geschlechtsnamen König, Russe, Koler, Prusse, Rosencrantz führten, die **Jura civitatis publice** verliehen.
1630.	wurde der Euphrosina Pawlowsken der Methschank zu ihrer Hilfe und der Kinder wegen verliehen.

Armeekalender.

15. Mai 1681.	Brandenburgische Besitznahme von Guinea an der afrikanischen Westküste zwischen den beiden Kaps Palmas und Lopez durch Major v. d. Gröben mittels Abschlusses eines Vertrages mit den Häuptlingen.
1762.	Vorhutgefecht bei Frauenstein, Kreis Dresden, des Generals von Seidlitz.
„	Vorhutgefecht bei Lampersdorf, Kr. Dresden, des Generals von Hülsen.
1807.	Siegreiches Gefecht bei Canth im Regierungsbezirk Breslau. Major vor Roggendorf schlägt auf einer von Silberberg nach Breslau unternommenen Expedition französische Hilfstruppen, erobert 2 Geschütze und macht 250 Gefangene. — Gren.-Regt. Kaiser Franz.
1813.	Nachhutgefecht bei Göda im sächsischen Kreise Bautzen. — Garde-Feld-Art.-Regt.

Die Wähler erinnern wir daran, daß es sich um die Sicherung der ganzen Militärvorlage in der Fassung, für welche die Minderheit des Reichstags stimmte, handelt, also einschließlich der zweijährigen Dienstzeit. Es wird nothwendig sein, auf diese die konservativen Kandidaten, namentlich die, welche national-liberale Unterstützung verlangen, ausdrücklich zu verpflichten. Die zweijährige Dienstzeit ist für die Landwirthe und für den städtischen kleinen Mittelstand sehr viel wichtiger, als ein unwirksamer Differentialzoll an der russischen Grenze oder die Gaukelei mit der Doppelwährung. — Von den Freisinnigen ist Herr Landgerichtsrath a. D. Rudies als Kandidat in Aussicht genommen, die Sozialdemokraten werden sich heute über die Person ihres Kandidaten einigen.

— **Die Wählerlisten der Stadt Thorn** liegen vom 18. bis 25. Mai von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3—6 Uhr Nachmittags im Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) zur Einsicht der Wahlberechtigten aus.

— **Die Wahlbewegung** in der Provinz kommt jetzt lebhafter in Fluß. Aus einigen Orten berichtet darüber der provinzielle Theil. Für Graudenz-Strasburg haben die Liberalen sich auf die Kandidatur des nationalliberalen Herrn Rittergutsbesitzer und Provinziallandtags-Abgeordneten B. Plehn-Gruppe geeinigt. Der Bund der Landwirthe hat ihm als konservativ-agrarischen Kandidaten Herrn v. Kries-Roggenhausen gegenübergestellt.

— **Neue evangelische Kirchengemeinden** werden gebildet in Iwitz, Kreis Tuchel, Podgorz, Kreis Thorn, Grabowitz, Kreis Thorn und Ottlotschin Kreis Thorn. Das Amtsblatt veröffentlicht bereits die bezüglichen Urkunden.

Die Begeisterung unter den Evangelischen der Provinz für das Lutherfestspiel in Graudenz ist noch stetig im Wachsen begriffen und es hat sich herausgestellt, daß eine neue Serie von Aufführungen nöthig sein wird, um den Wünschen, die aus so vielen Orten an das Komitee herangetreten sind, einigermaßen zu genügen. Das Lutherfestspiel erfüllt eine Kulturmission in des deutschen Reiches Ostmark.

x **In einer Woche ist Pfingsten**, und in mehr als vier sind erst die Neuwahlen zum Reichstage. Kein Wunder, wenn trotz aller Wahlaufrufe und Parteibewegung die Bewegung für eine würdige und wichtige Pfingstfeier doch noch eine viel größere ist, als die für die Reichstagswahlen. Es wäre auch Unrecht, durch die arge Politik sich die reine, herzerquickende Freude am schönen Pfingstfest verkümmern zu lassen, nur einmal ist Pfingsten im Jahr, und wie lange wird es noch andauern, dann beginnen sich die heute noch so wundervoll lichtgrünen jungen Blätter zu verdunkeln und aus dem frischen Lenz geht es in den heißen Sommer. Pfingsten will nun einmal im Freien und Grünen gefeiert sein, und wenn Haus und Heim mit frischen Maien einfach, aber sinnreich geschmückt sind, dann gehts hinaus in die weite Gotteswelt, soweit die Füße oder die Zeit reichen. Verschieden ist die Anlage des Pfingstprogramms, das Budget für die Festfeier von wesentlichem Unterschied. Die Einen halten es mit dem Dichterwort: „Warum in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah!", richten ihr Augenmerk auf gediegene Festbraten, gediegene Festkuchen und einen frohen Festspaziergang, vielleicht schon in aller Morgenfrüh, wenn es im Wald so herrlich, so einzig ist. Die anderen tragen sich mit größeren Plänen, Eisenbahn- und Dampfschifffahrpläne werden studirt, gemessen, berechnet und zusammengezählt. Zum Glück ist das Gepäck für eine Pfingstreise nicht schwer und waltet nur frischer Muth und froher Sinn, dann kommt man auch leicht über einige kleine Verdrießlichkeiten fort, die ja nie ausbleiben, wenn ein Massensturm auf die Verkehrsmittel erfolgt. Aber abgesehen von dem Reiseplan, giebts noch so unendlich viele Festvorbereitungen, und in Hangen und Bangen werden die letzten Tage verbracht, wenn Toilettenfragen, neben welchen in diesen Feiertagen selbst die Militärfrage von höchster „Wurschtigkeit" ist, in Betracht kommen. Hoffnungen und Wünsche tausendfach richten sich auch auf ein günstiges Pfingstwetter, ohne welches keine richtige Feier möglich. Restaurateure und andere Geschäftsleute haben für die Festtage große Ausgaben, sie rechnen auf einen lieblichen Gewinn am lieblichen Feste, der ihnen auch zu gönnen. Und kommt dann Regen, — stehts schlimm! Also gut Wetter und kein Malheur zu Lande wie zu Wasser!

⊙ **Die Petition der Handelskammern** von Bromberg, Posen, Danzig, Thorn und Stettin, die bekanntlich dahin ging, die sogenannten Sanitätsgebühren für Flöße und Kähne aufzuheben oder wenigstens zu ermäßigen, wurde am Freitag seitens des Stadtraths Aronsohn aus Bromberg dem Minister Dr. Bosse, unter dem das Medizinalwesen ressortirt, überreicht. Der Minister hat die Zusage gegeben, die Petition wohlwollend zu prüfen.

Kriegerverein. Die Versammlung am Sonnabend, welche von etwas über 20 Kameraden besucht war, wurde in Vertretung des Vorsitzenden von Herrn Fucks eröffnet. Der Stärkerapport pro März ergiebt einen Bestand von 7 Ehrenmitgliedern und 370 Mitgliedern. Beschlossen wird, das Kinderfest am 11. Juni im Viktoriagarten in üblicher Weise abzuhalten. Aus dem vom Bundesdirektorium der deutschen Kriegerfechtanstalt übersandten Geschäftsbericht pro 1892 ist zu entnehmen, daß die wohlthätige Einrichtung in stetem Wachsen ist. Die Kriegerfechtschule Thorn gehört zu denjenigen, welche im Jahre 1892 zwischen 500 und 1000 Mk. abgeliefert haben. Die nächste Sitzung wird auf den 4. Juni anberaumt. — In der vorangegangenen Vorstandssitzung wurde ein Kamerad als Mitglied aufgenommen und einige geschäftliche Mittheilungen gemacht.

Gauturntag. Zu dem gestern bei Nicolai abgehaltenen Gauturntage des Oberweichselgaues waren 34 Vertreter erschienen und zwar von auswärts aus Bromberg, Kulm, Kulmsee, Schönsee, Schwetz, Schulitz und Nakel. Der Gauvertreter erstattete zunächst den Bericht für das Jahr 1892, nach welchem zu dem Gau dieselben Vereine wie am 1. Januar 1892 zählten. Ueberall hat sich die Mitgliederzahl vermehrt, und zwar insgesammt um 84 auf 874, die aktiven Turner um 89 auf 483, die Zöglinge um 52 auf 121, die Vorturner um 11 auf 44, die zahlenden Mitglieder um 57 auf 761. Es wurde an 1216 Abenden geturnt, und zwar von 21499 Mann, was einen Zuwachs um 36% der Turnabende und 52% der Turnenden konstatirt. Seit Mai 1892 haben 4 Bezirksturnstunden stattgefunden, und zwar in Thorn, Inowrazlaw, Schwetz und Nakel. Der Kroner a. Br. Verein geht seiner Auflösung entgegen, der Briesener Verein hebt sich. Der Turntag beschloß, alle Vereine aufzufordern, bei etwaiger Auflösung ihren Baarbestand und das gesammte Inventar an Turngeräthen dem Gauturnrathe zur freien Verfügung zu übergeben, welcher dieselben einem etwa neubegründeten Verein ganz oder theilweise aushändigen kann. Im neuen Vereinsjahr soll ein Gauturnen mit Wettturnen in Bromberg am 2. Juli abgehalten werden. Der Gauturnrath wird einen bestimmten Plan für die Vereinsturnstunden in den Vereinen Strelno, Wongrowitz, Schulitz, Briesen und Gollub durch den Gauturnwart aufstellen lassen. Der Gaubeitrag wird für das laufende Jahr wie bisher auf 40 Pfg. pro Mann festgesetzt. Für das laufende Vereinsjahr ist ein Ueberschuß von 180 Mark in Aussicht, und es soll dem Verein Schulitz zur Anschaffung eines Barrens ein Darlehn gewährt werden. Der bisherige Gauturnrath, die Herren Boethke, Löwenson, Sittenfeld, Kraut und Hellmann-Bromberg (Gauturnwart) wurden wiedergewählt. Der nächste Gauturntag findet in Bromberg statt. Am Morgen wurden die Deputirten am Bahnhofe zu den betreffenden Zügen empfangen und in das Vereinslokal geführt. Nach den Verhandlungen des Gautages folgte ein gemeinsames Mittagessen und um $^{1}/_{2}$4 Uhr fand in der Turnhalle der Bürgerschule ein Gauturnen statt. Dasselbe bestand aus Freiübungen, Turnen in vier Riegen, darunter 1 Altersriege, einer Musterriege am Pferd und einer vom Vorturner Kraut am niedrigen Pferd vorgeführten Musterriege. Zum Schluß folgte ein Kürturnen am Barren und Pferd. Nach dem Gauturnen wurde ein Ausflug in das Ziegeleiwäldchen und sodann eine Besichtigung des Artushofes vorgenommen. Der Schluß des Gauturntages bildete um 8 Uhr Abends eine Turnkneipe bei Nicolai, bei welcher manche neue Bekanntschaft angeknüpft und manches freundliche Wort ausgetauscht wurde. Fröhliche Lieder und kräftige Trinksprüche ließen die Zeit bis zum Abgang der Züge nur zu schnell verfließen, aber alle waren einig in der Ueberzeugung, ein schönes Fest in echt turnerischem Geiste gefeiert zu haben.

Lehrer-Verein. In der Sitzung am Sonnabend meldeten sich mehrere Lehrer zum Beitritt in den Verein. Der Vorsitzende theilte mit, daß die Satzungen des neuen Pestalozzi-Vereins die Bestätigung des Ministers erhalten haben. Vom Vorstande der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung sind Rechenschaftsberichte eingegangen, welche an Mitglieder vergeben wurden. Herr Marks hielt einen Vortrag über „Die Schulpflicht". Nach einer sehr eingehenden Besprechung desselben wurden folgende Sätze zum Beschluß erhoben: 1. Die Lokalschulinspektion ist aufzuheben; denn sie hindert eine gedeihliche Entwickelung der Volksschule und schädigt die berufliche und soziale Stellung des Lehrers. 2. Die Kreisschulinspektion ist nur im Hauptamte und zwar nur von einem Fachmanne auszuüben. 3. Zu Schulaufsichtsbeamten sind nur im praktischem Volksschuldienst erprobte Schulmänner zu berufen, gleichviel ob sie seminarisch oder akademisch gebildet sind, und darf eine Bevorzugung der akademisch Gebildeten nicht stattfinden.

* **Victoria-Theater.** Am gestrigen Sonntag veranstaltete der hiesige polnische Handwerker-Verein vor gut besetztem Hause im Victoriagarten zum wohlthätigen Zwecke eine Dilettanten-Vorstellung. Zur Aufführung gelangte zuerst „**Kajcio**", Komödie in einem Akt von St. Dobrzanski. Darauf folgte die zweiaktige National-Operette „**Przegrał wojnę**" (Verlorner Krieg) von Josef Dębicki. Beide Stücke wurden sehr exakt gespielt und auch mit reichem Beifall gelohnt. Nachdem folgte ein Krakowiak im Nationalkostüm, welcher ebenfalls zur Befriedigung aller ausfiel. Zum Schluß wurde ein Tanzkränzchen abgehalten, welcher alle Anwesenden bis zum frühen Morgen in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

* **Stipendium.** Das für den Regierungsbezirk Marienwerder bestimmte Staatsstipendium zum Besuche der Königlichen technischen Hochschule zu Berlin wird am 1. Oktober wieder verfügbar. Es werden daher solche jungen Leute im Alter von wenigstens 17 bis höchstens 27 Jahren, welche sich dem Gewerbestande widmen und sich um das Regierungsstipendium bewerben wollen, aufgefordert, sich spätestens bis zum 15. August bei dem Herrn Regierungspräsidenten zu melden.

Die zweite diesjährige Lehrerkonferenz des Bezirks Kulmsee wurde unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Hubrich am 9. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in Nawra abgehalten; es waren ca. 30 Lehrer erschienen. Mit den Kindern der Oberstufe wurde eine Probelektion über das Gedicht von Hölty: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit" von zwei der Lehrer nach einander und auf verschiedene Weise gehalten, über deren Ausführung sich eine lebhafte Debatte entwickelte. Die nächste Bezirks-Konferenz ist auf den 13. Juni in Elisenau festgesetzt.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Dieckhof, Kreis Schlochau, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau). Neue Stelle zu Bruchnowko, Kreis Thorn, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Hubrich zu Kulmsee). Stelle zu Schönow, Kreis Dt. Krone, evangelisch. (Rittergutsbesitzer Schwinning zu Zützer).

Qualifikation zum Reserveoffizier. Dem Vernehmen nach werden seit einiger Zeit bei den Kontrolversammlungen diejenigen früheren Einjährig-Freiwilligen, welche die Qualifikation zum Reserveoffizier nicht erworben haben, darauf aufmerksam gemacht, daß sie die letztere nachträglich erwerben können.

§§ **Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft für den Aushebungsbezirk Thorn** findet von Dienstag den 23. Mai bis Sonnabend den 27. Mai im Lokale des Restaurateurs Mielke hierselbst, Neustadt 330/31, statt. Die Rangirung der Militärpflichtigen beginnt Morgens $6^{1}/_{2}$ Uhr.

⊙ **Eine für Eisenbahnreisende interessante Entscheidung** ist kürzlich in Hamburg in der Berufungsinstanz bestätigt worden. Ein Schneidermeister fuhr nach dem dortigen Berliner Bahnhof und übergab einem Kofferträger seine beiden Koffer, während er sich selbst ein Billett löste. Inzwischen war ein Koffer im Gedränge verschwunden. Der Reisende verklagte den Träger auf 80 Mark Entschädigung, aber die Gerichte wiesen die Klage ab. Die Ueberwachung des Gepäcks bis zur Einlieferung an die Expedition sei Sache des Reisenden.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Die nach § 41 des preußischen Eigenthumserwerbsgesetzes zur Befreiung des Veräußerers eines hypothekarisch belasteten Grundstücks von seiner persönlichen Verbindlichkeit für die Hypotheken erforderliche Bekanntmachung der Schuldübernahme seitens des Erwerbers an die Hypothekgläubiger muß, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 18. Februar 1893, die klare Mittheilung enthalten, daß der Erwerber die auf dem Grundstück haftenden Hypotheken in Anrechnung auf den Kaufpreis übernommen hat. Die bloße Mittheilung, daß das Grundstück verkauft worden und daß Käufer nunmehr die fälligen Hypothekenzinsen zahlen werde, enthält keine wirksame Bekanntmachung der Schuldübernahme.

— **Menschenschmuggel.** Am vergangenen Sonnabend wollte der polnische Besitzer B. zu K. eine Fuhre Stroh über die Grenze bringen. Bei der sehr eingehenden Untersuchung durch die Beamten der russischen Zollkammer entdeckte man mitten im Stroh einen Knaben. Auf solche und ähnliche Weise sucht man nämlich Hüteknaben, die dort für billigen Lohn zu haben sind, über die Grenze zu schmuggeln. Dem betreffenden Besitzer ist das Handwerk jedoch theuer zu stehen gekommen, da er in eine erhebliche Geldstrafe genommen wurde.

— **Eine Menschenjagd** hat Sonnabend Abend gegen 10 Uhr in der Altstadt stattgefunden. Ein von einem auswärtigen Gericht steckbrieflich verfolgter Verbrecher wurde hier ergriffen und von einem Beamten dem Kriminalgefängniß zugeführt. Während der Beamte die Glocke an der Eingangsthür zog, lief der Mann davon, der Beamte hinterdrein mit dem Rufe: „Haltet ihn," „haltet ihn." Bald hatte der Beamte zahlreiche Hilfe und der Flüchtling wurde gestellt. Jetzt schlossen sich hinter ihm die Pforten, denen er so gerne entgehen wollte.

** **Gefunden** ein Schirm in einem Geschäftslokale der Breitestraße, ein Schlüssel mit Kette im Glacis. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 11 Personen.

() **Zum Holzverkehr auf der Weichsel** erfahren wir folgendes: Bei dem günstigen Wasserstande suchen die Interessenten so schnell wie möglich die Traften ihrem Bestimmungsorte zuzuführen. In den letztvergangenen Tagen haben durchschnittlich 20 Traften bei Schillno passirt, für die nächste Zeit sind noch täglich mehr Eingänge zu erwarten, im Ganzen wird aber jetzt schon mit Sicherheit angenommen, daß die diesjährige Traftenzahl hinter der vorjährigen zurückbleiben wird. Das Holzgeschäft an und für sich entwickelt sich lebhaft, die hier eintreffenden Kiefernen Balken und Mauerlatten haben zum größten Theil bereits auf den Ablagen Käufer gefunden. Nach Kiefern Rundholz ist lebhafte Nachfrage. Gute Waare erzielt pro Kubikfuß durchschnittlich 10 Pfg. mehr als im Vorjahre. Am 13. d. Mts. gingen bei Schillno ein: El Don durch Schulz 3 Traften 1637 Kiefern Rundholz; J. Kretschmer durch Gohlke 2 Traften 663 Kiefern Mauerlatten und Timber, 1343 Kiefern Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 4432 Eichen einf. und dopp. Schwellen; Endelmann und Ehrlich durch Schmidt 4 Traften 2490 Kiefern Rundholz; J. Cholodenke durch Lewin 2 Traften 204 Kiefern Balken und Mauerlatten, 2080 Kiefern Sleeper, 10778 Kiefern einf. Schwellen, 775 Eichen einf. und dopp. Schwellen; D. Franke Söhne durch Micheskiewicz 3 Traften 1467 Kiefern Rundholz; J. Rosenzweig durch Buczko 3 Traften 1103 Kiefern Balken und Mauerlatten, 9615 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 458 Eichen Plancons, 27 Eichen Rundschwellen, 3075 Eichen einf. und dopp. Schwellen 10615 Stäbe; M. Ehrlich durch Bromberg 5 Traften 2570 Kiefern Rundholz, 306 Kiefern Balken und Mauerlatten, 375 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 89 Eichen Plancons. — Ueber die Erfolge der Konferenz, welche am Freitag von Holzinteressenten in Berlin in Angelegenheit der Sanitätssteuer auf der Weichsel abgehalten ist, erfahren wir, daß der Deputation bei den Ministern eine Ermäßigung der Steuern für die Flößer in Aussicht gestellt worden ist. Von dem Verbrennen der Buden auf den Flößen werde die Regierung aber nicht abstehen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser ist bis gestern gestiegen; heutiger Wasserstand 1,26 Meter. Nunmehr fällt das Wasser wieder. — Eingetroffen ist gestern Dampfer „Montwy" mit einem Kahn im Schlepptau. Der Personendampferverkehr zwischen hier und Danzig ist, weil unlohnend, eingestellt, dagegen scheint sich der Personendampferverkehr zwischen Warschau und Thorn zu rentiren; täglich sind hier die abgehenden und ankommenden Dampfer mit Passagieren gut besetzt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Rom, 14. Mai. Im Vatikan und in sonstigen hohen kirchlichen Kreisen herrscht große Zurückhaltung bezüglich der Vorgänge in Deutschland. Es verlautet, daß der Papst trotz der an ihn von gewisser klerikaler Seite ergangenen Bitten sich jeder Einmischung grundsätzlich enthalten werde.

Paris, 14. Mai. Es soll sich angeblich bestätigen, daß die Waffen, welche den Truppen Behanzins abgenommen worden sind, von deutschen Händlern geliefert sein sollen. Die betreffenden Waffen sind, wie es heißt, theils deutschen Ursprungs, theils Chassepots, welche im Jahre 1870 erbeutet und von deutschen Fabriken umgearbeitet wurden. Unter den gefangenen Soldaten Behanzins befindet sich kein Europäer. General Dodds glaubt nicht, daß Behanzin neue Angriffe wagen werde, selbst wenn er von Deutschen aus dem Hinterlande kräftige Unterstützung erhalte.

Submissionen.

Posen. Kgl. Baurath Stocks. Neubau eines evangelischen Pfarrhauses in Samter. Termin 24. Mai. Bedingungen 4,50 M.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 15. Mai	1,26	über Null
„	Warschau, den 10. Mai	1,45	„ „
„	Brahemünde, den 13. Mai	3,33	„ „
Brahe:	Bromberg, den 13. Mai	5,28	„ „

Handelsnachrichten.

Danzig, 13. Mai.

Weizen loco inländ. ruhig, transit niedriger per Tonne von 1000 Klg. 122—155 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 131 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr. 151 Mk.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr., inländ. 134 M. transit 111 M., Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 134 M., unterp. 111 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco $55^{1}/_{2}$ M. Gd., nicht contingentirt loco 35 M. Gd., Mai—Juni $35^{1}/_{4}$ M. Gd. Juni—Juli $35^{1}/_{2}$ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 15. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		15. 5. 93.	13. 5. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,80	213,—
	Wechsel auf Warschau kurz	212,30	212,40
	Preußische 3 proc. Consols	86,70	86,60
	Preußische $3^{1}/_{2}$ proc. Consols	101,20	101,—
	Preußische 4 proc. Consols	107,20	107,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,80	66,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,20	64,20
	Westpreußische $3^{1}/_{2}$ proc. Pfandbriefe	96,90	97,—
	Disconto Commandit Antheile	183,40	182,50
	Oesterreichische Banknoten	165,80	165,70
Weizen:	Mai-Juni	162,70	163,—
	Septb.-Oktober	166,—	163,50
	loco in New-York	$79,^{3}/_{4}$	$80,^{3}/_{8}$
Roggen:	loco	148,—	148,—
	Mai-Juni	151,—	150,50
	Juni-Juli	151,20	151,20
	Septb.-Oktob.	154,70	154,—
Rüböl:	Mai-Juni	50,50	50,50
	Sept.-Oktob.	51,50	51,30
Spiritus:	50er loco	57,40	57,60
	70er loco	37,60	37,80
	Mai-Juni	36,80	37,—
	Septb.-Oktob.	36,80	37,—

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4^{1}/_{2}$ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf $2^{1}/_{2}$.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch, den 17. Mai 1893,

Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. die Bescheinigung, daß gekündigte, der Kämmereiverwaltung gehörige Effekten nicht vorhanden sind.
Nr. 2. Betr. Superrevision der Rechnung der Ziegeleikasse pro 1. April 1891|92.
Nr. 3. Betr. Superrevision der Rechnung der Schlachthauskasse pro 1891|92.
Nr. 4. Betr. den Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr 1892.
Nr. 5. Betr. die Rechnung der Terminsstrafkasse für das Etatsjahr 1892 93.
Nr. 6. Betr. Bestehenlassen der auf dem Artushofgrundstücke eingetragenen Hypotheken.
Nr. 7. Betr. das Protokoll über die am 28. April d. Js. stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision.
Nr. 8. Betr. die aus Vorjahren stammenden Rechnungen des Zimmermeisters Ulmer über ausgeführte Kämmereiarbeiten.
Nr. 9. Betr. Gesuch der Chausseegeldpächter-Wittwe Gollub um Erlaß eines Theiles der Chausseegeldpacht.
Nr. 10. Gesuch des pens. Polizei-Sergeanten Decomé um Erhöhung seiner Pension.
Nr. 11. Betr. Gewährung einer Beihülfe zu den Kosten der Vorarbeiten für eine Kleinbahn Thorn-Waldau-Leibitsch.
Nr. 12. Betr. Uebertragung des Vertragsverhältnisses bezüglich der Fischerei im halben (rechtsseitigen) Drewenzflusse auf den jetzigen Besitzer des Grundstücks Leibitsch Nr. 9, W. Jung.
Nr. 13. Betr. den Vertrag über Benutzung militairfiskalischer Straßen für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation.
Nr. 14. Betr. den abgeänderten Fluchtlinienplan der Friedrichstraße.
Nr. 15. Betr. Gesuch des Schuldieners Bulinski um Zahlung einer Vergütung für Reinigen pp. des Schulzimmers im Hause Gerechtestraße Nr. 6.
Nr. 16. Betr. einen Unterstützungsantrag.
Nr. 17. Betr. den Vertrag über Hergabe städtischen Geländes zur Verlängerung des militarifiskalischen Kanals vom Zwischenwerk IVb bis in die Weichsel.
Nr. 18. Betr. den Vertrag über Ankauf des militarifiskalischen Grundstücks am schiefen Thurm für Kanalisationszwecke.

Thorn, den 13. Mai 1893. (1886)

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Bekanntmachung.

Die Loosungsscheine der im Jahre 1873 geborenen Militärpflichtigen sind in unserem Bureau I (Sprechstelle) abzuholen.

Thorn, den 13. Mai 1893. (1872)

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung

Dienstag, den 16. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer
eine vollständige, fast neue Aussteuer, als: Sopha mit Sessel, Bettgestelle mit Matratzen u. Betten, Nußbaum Kleider- und Wäschespind, Spiegel m. Console, Teppiche, Bilder, Porzellan- und Glasgeschirr, Nippessachen, Regulator, Gardinen, Marquisen
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (1856)

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Standesamt Thorn.

Vom 7. bis 14. Mai 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Victoria, T. des Arb. Joh. Kulpienski. 2, Martha, T. des Rathhausdieners Robert Nußbaum. 3. Otto, S. des Bureaugehülfen Gustav Schröder. 4. Bruno, S. des Maurers Rudolph Hoffmann. 5. Erich, S. des Lehrers Friedr. Pleger. 6. Else, T. des Feldwebels Ernst Nitz. 7. Franz, S. des Arb. Aug. Banck. 8. Brunislaus, S. des Schuhmachers Joseph Wagner. 9. Carl, S. des Arbeiters Johann Wolff. 10. Frieda, T. des Fleischermeisters Eduard Guiring.

b. als gestorben:

1. Unv. Ottilie Lang, 70 J. 2. Töpfergeselle Gustav Ostopowicz, 28 J. 3. Bronislawa, 4 J., T. des Schiffers Franz Lewandowski. 4. Frau Karoline Prylewski geb. Kowalski, 58 J. 5. Provisions-Reisender Julius Günther, 36 J. 11 M. 6. Wittwe Friederike Leszsinski geb. Berg, 71 J. 7. Anna, 16 T., T. des Depot-Vicefeldwebels Franz Rienert. 8. Olga, 8 T., T. des Maurergesellen Paul Ulrich. 9. Hausdiener Carl Kühn, 41 J. 10. Margarethe, 1 J. 7 M., T. des Schuhmachermstrs. Johann Leszczynski. 11. Gertrud, 1 J., T. des Gymnasial-Vorschullehrers August Sega. 12. Frau Franziska Kwiatkowski geb. Guminski, 78 J. 7 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneider Robert Müller und Franziska Kergel. 2. Fischer Ludwig Michalski-Paparzyn und Dorothea Zimarski-Gr. Kruschin. 3. Arbeiter Michael Kozlikowski und Marianna Raclawski, beide Gollub. 4. Eisenbahn-Betriebs-Secretär Ernst Kaumann und Selma Philipp-Bromberg. 5. Arb. Anton Stachurski und Marianna Wassilow geb. Luczkowski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Unteroffizier Georg Pehlow mit Antonia Malinowski. 2. Buchbindermeister Oscar Förder mit Anna Huch. 3. Schiffer Johann Olszewski mit Martha Czerwinski. 4. Bauführer Franz Weinhold mit Elisabeth Müller.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 108 eingetragenen **Aktiengesellschaft Muzeum w Toruniu** hierselbst folgender Vermerk eingetragen:

„Durch Beschluß der General Versammlung vom 28. März 1893 ist an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes des Bäckermeisters **Theodor Rupinski in Thorn,** der Kaufmann **Joseph Kwiatkowski in Thorn** als solches gewählt worden."

Thorn, den 9. Mai 1893. (1881)

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung
betreffend die Reichstagswahl.

Nachdem durch den Herrn Minister des Innern der Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu den durch Kaiserliche Verordnung auf den 15. Juni angeordneten Reichstagswahlen zu beginnen hat,

auf den 18. Mai d. Js,

festgesetzt worden ist, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die aufgestellten Wählerlisten der Stadt Thorn nebst Vorstädten

vom 18. Mai d. Js. ab acht Tage hindurch bis einschließlich den 25. Mai d. Js. während der Dienststunden von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr u. von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe)

zu Jedermanns Einsicht ausliegen werden.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der vorgenannten acht Tage bei uns entweder schriftlich anzeigen, oder in unserem Bureau I zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen. Nach Ablauf der vorgedachten Frist können Reclamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder Reichsangehörige, welcher das 25. Lebensjahr vollendet hat und in der hiesigen Stadtgemeinde wohnhaft ist.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen;
2) Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallit-Verfahrens;
3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt, oder durch Begnadigung erlassen ist.

Thorn, den 16. Mai 1893. (1884)

Der Magistrat

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung,

Dienstag, den 16. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst die Sachen des Pferdebahn-Inspectors a. D. **Werthmann** hierselbst als:
1 nußbaum. Kleiderspind, 1 desgl. Vertikow, 1 desgl. Spiegelspind, 1 desgl. Sopha, 1 desgl. Regulator, 1 desgl. Sophatisch, 1 desgl. Ausziehtisch, 2 Korbstühle, 4 mahag. Rohrstühle, Hänge- u. Tischlampen, Blumenvasen, Bilder, 1 Küchentisch, sowie Haus- u. Küchengeräth
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (1891)

Thorn, den 15. Mai 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher

Lagerhaus auf Bahnhof Thorn.

Alle Diejenigen, die sich an dem Bau eines

Lagerhauses auf Bahnhof Thorn

betheiligen wollen, werden ersucht sich zu einer Besprechung
d. 17. Mai, Nachm. 4 Uhr im Handelskammer-Bureau
einzufinden. (1862)

Die Handelskammer.



Ein ausgestopfter **Steinadler** (schönes Exempl.), sowie **einige Oelgemälde** und ein **Samowar** zu verk. Zu erfr. Hohestr. 12, part.

Im grossen Saale des Artushofes.
Dienstag, den 23. Mai, Abends 8 Uhr:

Concert
d. Carl Meyder-Kapelle, Concerthaus Berlin,
(früher **BILSE**)

bestehend aus 60 Künstlern, darunter 12 Solisten. Dirigent: **Karl Meyder.**
Karten zu numm. Plätzen à Mk 2, Stehplätze à Mk 1 (an der Kasse erhöhte Preise) in der Buchhandlung von (1854)

Walter Lambeck.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich mein in allen Neuheiten reich assortirtes Lager in:
Tapisserie-Arbeiten, angef. Teppichen, Kissen, Decken, Läufer, gez. Sachen, Holz-, Korb- und Lederwaaren
zu herabgesetzten Preisen.
Coul. Strümpfe, Längen u. Baumwolle, sowie Corsets
bester Qualität unterm Kostenpreise.

(1885) **M. Koelichen, Neustadt, vis-à-vis G. Weese.**

Telegr.-Adr.: Glückscollecte Berlin.

Große Schneidemühler Pferde-Lotterie
Ziehung am 3. Juni cr.
Hauptgewinn: 4 spännige Equipage.

Gr. Weimar-Lotterie

Ziehung 17. bis 19. Juni cr. (1860)
Gewinne Mark 200 000 i. W.

Hierzu empfehle **Loose à 1 M, 11 Loose 10 M.** Porto u. Liste 30 Pf. extra.

M. Meyers Glückscollecte, Berlin O. Grüner Weg 40.

Telephon Amt 7 No 5771



Nachdem ich mein bisheriges Geschäft aufgegeben, habe ich mich hierorts,
Marien- u. Bäckerstraßen-Ecke,
gestützt auf meine Erfahrungen, welche ich während meiner langjährigen Thätigkeit als Werkmeister der Dampfschmiede u. Schlosserei des Herrn **Robert Tilk** hierselbst gesammelt habe, als

Schlossermeister

niedergelassen und bitte ergebenst, mein Unternehmen güt. unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Julius Hennig.**

Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik
von
H. Penner, Culmerst. 4

empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr großassortirtes Lager von selbstgefertigten

Schuhwaaren

vom einfachsten bis zum elegantesten Schuh für Herren, Damen und Kinder in allen nur denkbaren Genres zu sehr billigen Preisen. Auch mache ich meine geehrten Kunden aufmerksam, daß ich mir den Artikel für

Herren-, Damen- und Kinderschuhe m. Gummisohlen

zugelegt, mit denen man vollständig geräuschlos geht; selbige eignen sich gleichzeitig für Turner, Radfahrer und Ruderer.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden in meiner Werkstelle schnell und prompt ausgeführt. (1195)

Achtungsvoll
H. Penner, Schuhmachermeister

Kostenlos wird auf Wunsch jedem **Nerven!** Leidenden die belehrende Broschüre von **Dr. Dressel** überlassen durch
Emil Reiss-Leipzig.
Dieselbe giebt Anleitung zur erfolgreichen Behandlung chron. Nervenkrankheiten.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33½ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Echt
Berliner Weissbier
empfiehlt in Flaschen (1737)
Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.

Eis-Verkauf
(kein Weichseleis)
auch monatlich zu abonniren bei
(1843) **J. Schlesinger.**

Täglich frischen Spargel
bei **Eduard Kohnert**

Sonnenschirme!!
Volant- und Rüschen-Schirme,
Regenschirme
in größt. Auswahl, zu sehr billigen Preisen empfehlen (1749)
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Sechs
Kopfsteinschläger
finden von sogleich Beschäftigung bei
M. Zebrowski,
(1879) **Strasburg Westpr.**

Gartenschmuck 2 gr. Gummibäume und 3 Palm. (Yucca) z. v. **Strobandstr. 3, I.**

---

2 Synagogen-Sitze
(Herren- und Frauensitze)
sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition der „Thorner Ztg." (1828)

---

500 bis 4000 Mark
werden zur ersten Stelle gesucht. Adr. bitte in dies. Ztg. niederzulegen. (1890)

---

2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei (1883)
J. Gołaszewski, Tischlermstr.

---

2 fette Schweine
im „Viktoria-Hotel" verkäuflich. (1882)

Ein Hausgrundstück
in Thorn, Altstadt, Araberstraße, ist günstig zu verkaufen durch (1887)
Rechtsanwalt **Warda** in Thorn.

Bromberger-Straße 26
eine Sommerwohnung zu verm. bei **A. Pastor.** (1742)

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub, 3. Etg. z. v. **Culmerstr. 4**

Mittwoch, 17. Mai, Ab. 8 Uhr
CONCERT
in der evangel. Kirche auf der Altstadt der Herren **Korb** und **Wunsch.**
Billetverkauf von Dienstag ab in der Cigarrenhandlung des Herrn **Drawert,** Altst. Markt.
Altarplätze à 2 Mark, die andern Plätze à 1 Mark. (1867)
Die Hälfte des Ertrages ist für den **Vaterländischen Frauenverein** bestimmt.

Radfahrer-Verein „Vorwärts".
Donnerstag, den 18. d. Mts,
Abends 9 Uhr:
Arenz' Glaspavillon:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Fesstellung der Fahrordnung.
Preise für Theilnehmer an Vereinsausfahrten. (1888)
Gaufahrt nach Bromberg.
Fahrt zum Rennen nach Bromberg.
Gautag und Rennen in Thorn

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Schulstraße 23, 2. Et. 7 Zim. 1000 M.
Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Klosterstraße 20, part. 4 Zim. 450 M.
Klosterstraße 20, 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Klosterstraße 20, 2. Et. 4 Zim. 450 M.
Jakobsstraße 17, 4. Et. 1 Zim. 195 M.
Schillerstraße 8, 2. Et 3 Zim. 270 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Mellinstraße 64, 1. Et. 2 Zim. 135 M.
Baderstraße 4 2. Et. 2 Zim. 210 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Mauerstraße 52, 2. Et. 2 Zim. 270 M.
Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke, 1. Et. 8 Zim. 1200 M.
Baderstraße 24. 3. Et. 5 Zim. 900 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Baderstraße 7, 3. Et. 2 Zim. 250 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Tuchmacherstr. 11, 3. Et. 1 Zim. 80 M.
Breitestraße 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Breitestraße 38, 3. Et. 3 Zim. 400 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 4. Et. 2 Zim 200 M.
Klosterstraße 20, 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Klosterstraße 20, 2. Et. 4 Zim. 450 M.
Grabenstraße 10, 1. Et. 4 Zim. 480 M.
Grabenstraße 10, part. Restaur. 600 M.
Mellinstraße 88, 3. Et. 3 Zim. 300 M.
Mellinstraße 88, 2. Et. 2 Zim. 120 M.
Breitestraße 17. 3. Et. 6 Zim. 750 M.

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Philosophenweg 10
Sommerwohnung mit Veranda, mitten i. Garten, herrlich gel., sofort zu verm.

---

1 herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, **Bromberger-Vorstadt,** Schulstr. 13 von sofort zu vermiethen. **Soppart.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke
herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.
David Marcus Lewin.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch
ein Laden
im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart,**
Thorn, Bachestraße 17.

Brombergerstr. 33,
I. Etage, links ist eine **herrschaftliche Wohnung** (5 Zimmer und Zubehör, großem Balkon, Pferdestall und Wagenremise) auch als Sommerwohnung geeignet, vom **15. Mai cr.** ab zu vermiethen. (1701)

Eine freundl. Wohn., 5 Zim., Küche m. Wasserl. u. sonst. Zubeh., II. Etage von sofort billig an ruhige Einwohn. zu vermiethen. Näheres
(157) **Altstädt. Markt 27.**

---

1 Sommerwohnung
Thalgarten, Fischerei Nr. 5. (1844)

Möbl. W., Burschengel., f z v. Bachestr. 15.



ein gegliedertes, schweres Hunde-Halsband (Nickel) mit Schloß. Gegen Insertionskosten in der Expedition dieser Zeitung in Empfang zu nehmen. (1848)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.